

## ***Bericht vom anderen Ende der Welt: Aktuelles, Historisches und unser Zentrum in Liloan (Teil 6)***

Corona ist derzeit auf den Philippinen soweit nachgewiesen verhältnismäßig gut „unter Kontrolle“. Über die teilweise drakonischen Maßnahmen hatten wir schon im letzten Artikel berichtet.



*Solche Massenveranstaltungen, wie zum Sinulog, in Erinnerung an St. Nino und die Ankunft der ersten malayischen Vorfahren der heutigen Mehrheitspopulation in den Zentralphilippinen, jeweils in der 3. Woche im Januar auf Insel Cebu sind derzeit nicht möglich.*

Zwischen August und Oktober hat die seit Mitte März komplett unterbrochene Ausbildung in 4 der von uns geförderten Zentren auf den Philippinen wieder begonnen. In diesen Tagen wurden von uns gut 58.000€ zur Förderung der Ausbildung von 145 neuen Jugendlichen auf den Philippinen überwiesen.

Aufgrund der Notlage ohne staatlichen Rettungsfonds sind viele Jugendliche gezwungen, ihre Familien mit ihrer Arbeitskraft auf Feldern, Märkten, beim Fischen etc. zu unterstützen. Daher gibt es derzeit deutlich weniger Anmeldungen in den Don-Bosco-Zentren als in der Vor-Corona-Ära. Gleichzeitig haben sich aber andere Sponsoren aus der philippinischen Wirtschaft zurückgezogen, so dass GGAP e.V. für mehrere Zentren derzeit der einzige relevante Sponsor bleibt. Corona wird auf den Philippinen die Bildung und

Ausbildung junger Menschen noch weiter zurückwerfen.



*„Mobile Anlieferung“ gab es für die entlegenen Dörfer schon in der Vor-Corona-Ära.*

### ***Ungeplante Früchte unserer Arbeit***

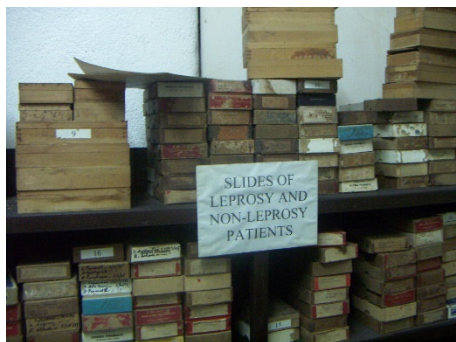
In den regelmäßigen Rückmeldungen von vor Ort über die bisher geförderten Jugendlichen, die inzwischen weitestgehend ihre Abschlüsse nachholen konnten, lasen wir auch sehr anrührende kleine Erfolge, die uns zeigen, dass Ihr/Euer/unser Spendengeld auch jenseits des reinen Ausbildungsziels Frucht bringt:

*Zwei Jugendliche mit Stipendien durch uns teilten ihre insgesamt knapp bemessenen Nahrungspauschalen mit 2 weiteren Jugendlichen, die keine Stipendien durch uns erhielten und die aufgrund von Corona ihre bisherige finanzielle Unterstützung durch die Familie verloren hatten.*

Der Lockdown mit kleinen Gruppen, die sich rund um die Uhr auf den jeweiligen Don Bosco Geländen aufhalten, führt auch dazu, dass die Salesianer mehr an anderen Lebensbereichen der Jugendlichen ansetzen können. Ohnehin ist ihr Ziel nicht nur einen Beruf zu vermitteln, sondern wie vom Ordensgründer Giovanni Bosco praktiziert, ist es ihr Ziel, die Jugendlichen persönlich für das Leben vorzubereiten:

*Ein Maschinenbaustudent aus Mati wurde schon immer als guter Schüler bei schriftlichen Aufgaben oder handwerklichen Arbeiten beschrieben, aber als sehr menschenscheu und unsicher, sobald er vor anderen sprechen musste. Da alle Jugendlichen in*

*Mati kostenfrei im Internat leben können und dafür im Haushalt Pflichten übernehmen, wählten die Brüder deshalb für ihn den sehr kommunikativen Job als Pförtner und Telefonisten aus. Inzwischen kann er schon sehr viel freier und selbstbewusster unter Menschen agieren.*



*Die Philippinen haben so ihre „Erfahrungen“ mit Seuchen. Hier ein Foto aus dem Lepra-Museum auf der Insel Culion auf der von 1907-1956 die zeitweise größte Leparakolonie der Welt bestand. Wer an der seinerzeit nicht heilbaren Lepra erkrankte, kam hier in „lebenslange Quarantäne“, das galt auch für die freiwilligen medizinischen Helfer, häufig Ordensleute. Noch immer gehören die Philippinen zu den wenigen Hochprävalenzgebieten für Lepra.*

### **Unser Zentrum in Liloan**

Das Zentrum in Liloan, am nördlichen Stadtrand von Cebu-City, über das wir heute berichten wollten, ist leider noch nicht unter den Zentren, die ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten. Dies hat auch mit seiner besonders herausfordernden Ausrichtung zu tun: In Liloan werden neben den üblichen Jugendlichen auch ehemals straffällig gewordene Jugendliche ausgebildet, die durch das Erlernen einer Berufsausbildung zum Tischler, Schweißer oder Maschinenschlosser resozialisiert werden sollen. Sie leben in einem besonderen Komplex auf dem großen Gelände, wo Sozialarbeiter, Psychologen und Lehrer mit den Jugendlichen an ihrer „Rückkehr in ein normales Leben“ arbeiten.

Neben diesem Programm finden auch die normalen Berufsausbildungsprogramme für die „Sekundarstufe II“ sowie danach statt,

wobei auch hier ein Schwerpunkt auf der Förderung von benachteiligten Jugendlichen liegt, die keinen notwendigen Schulabschluss mitbringen, und diesen erst parallel nachholen müssen.

Das Gelände in Liloan ist riesig. Es gibt eine große Grund- und Sekundarschule mit Internat, ein Waisenheim, Angebote für junge Frauen abends in Kursen Schulabschlüsse oder spezielle Fertigkeiten wie Nähen zu erlernen. Natürlich gibt es eine Kirche, die auch Gemeindekirche ist, und wie bei allen Salesianern viele Sportplätze.

In Liloan waren die Werkstätten besonders heruntergekommen und veraltet, so dass GGAP e.V. 2017 hier erstmals neben Stipendien auch die Renovierung von Werkstätten und Schulgebäuden mitfinanziert hat, damit die Ausbildung überhaupt weiterhin möglich ist.



*Die Werkstätten vor Renovierung in 5/2017*



*Die Werkstätten nach Renovierung in 2/2020 (Foto: Isabella Bönke)*

Derzeit sind wir in engem Kontakt mit Liloan und hoffen spätestens 2021 hier und in anderen Zentren auch wieder Stipendiaten/Innen fördern zu können.



*Kinder im ländlichen Mindanao. Wie wird wohl ihre Zukunft sein? Werden sie als ungelernete und abhängige Tagelöhner arbeiten oder haben sie einen Beruf, mit dem sie ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen können?*

Wie immer möchten wir insbesondere die Advents- und Weihnachtszeit dafür nutzen für unser Anliegen zu werben, bedürftigen Jugendlichen auf den Philippinen eine Ausbildung zu ermöglichen. Für den Gegenwert eines jetzt coronabedingt ausgefallenen Wochenendurlaubs für ein Ehepaar, kann auf den Philippinen eine Jugendliche/r eine komplette Berufsausbildung durchlaufen und somit eine Perspektive für ihr/sein weiteres Leben gewinnen.



*Bei Einlaufen der großen Fähren gibt es an fast allen Häfen Kinder- und Jugendliche auf diesen einfachen Booten, die nach zugeworfenen Pesostücken (umgerechnet 2 Cent) tauchen.*

Den vielen Spendern/Innen und Unterstützern/Innen aus St. Josef Berlin-Weißensee, die uns teilweise schon lange und treu unterstützen an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank.

Begleiten Sie uns weiter auf unserer Reise zu den unterschiedlichen Projektorten und Ausbildungszentren auf den Philippinen. In der nächsten Folge geht es voraussichtlich nach Punta Princesa in Cebu-City.



*Unser Verkehrsmittel für die nächste Wegstrecke von Liloan nach Punta Princesa ist das Pferd mit Sonnenschirm. Das dürfen auch die spanischen Kolonisatoren an einem Tag gut geschafft haben.*

Feb und Sebastian Spinner (GGAP e.V.)  
[info@gemeinsam-gegen-armut.org](mailto:info@gemeinsam-gegen-armut.org)  
[www.gemeinsam-gegen-armut.org](http://www.gemeinsam-gegen-armut.org)



*Die Philippinen – das arme Paradies. Wie wird es weitergehen mit/ nach Corona, mit der der Wirtschaft, politischen Situation und auch dort bedrohten Demokratie und Menschenrechtslage?*